

Evangelistisches Vorgehen Zusammenfassung

Das Entscheidendste für ein Menschenleben überhaupt ist die Frage der Errettung. Nur wer an Jesus glaubt, ist gerettet (Joh 14,6). Es ist demnach unser dringlicher Auftrag, andere Menschen in die Nachfolge Jesu zu rufen. Nur wie?

Wir wollen uns fragen, wie jeder einzelne seinen Teil konkret mit dazu beitragen kann. Welche Schritte «durchläuft» (unbewusst) eine Person, bis sie sich bekehrt? Und wo können wir auf diesem Weg helfend eingreifen?

1. Unerreichte

Es gibt alle Arten von Unerreichten. Einige lehnen alles Übernatürliche kategorisch ab. Andere rechnen immerhin mit einem «höheren Wesen». Wieder andere haben die Grundgedanken des christlichen Glaubens irgendwie schon gehört.

Beachte folgende Bibelstellen und stell dir dabei die Frage, wie Gott solche Menschen wohl zu erreichen versucht!

2Mose 14,4; Hiob 33,14-21; 2Chr 33,10-13; Ps 107,10-14; Hes 28,22f; Am 4,6-11; Jona 1,15f; Hag 1,9-11; 2,17; Joh 9,3; 11,4; Apg 17,26f; Offb 2,22; 6,16

Aus diesen Bibelstellen wird klar, dass Gott Menschen offen macht, indem sie in Notsituationen kommen. Dadurch müssen sie sich neu orientieren und sich offen für Hilfe von aussen. Dies nennt man auch die vorlaufende Gnade Gottes am Menschen.

2. Christen beten für diese Person

Unser Kampf richtet sich nicht gegen Menschen, sondern gegen die finsternen Mächte (Eph 6,12). Demnach beginnt unser Dienst zuerst einmal im **Gebet**. Paulus betet für seine Ungläubigen Verwandten (Röm 10,1). Jesus lehrt uns in einem Gleichnis, wie wir Gott bedrängen sollen, damit Menschen zum Brot des Lebens (= Jesus) kommen können (Lk 11,5-8).

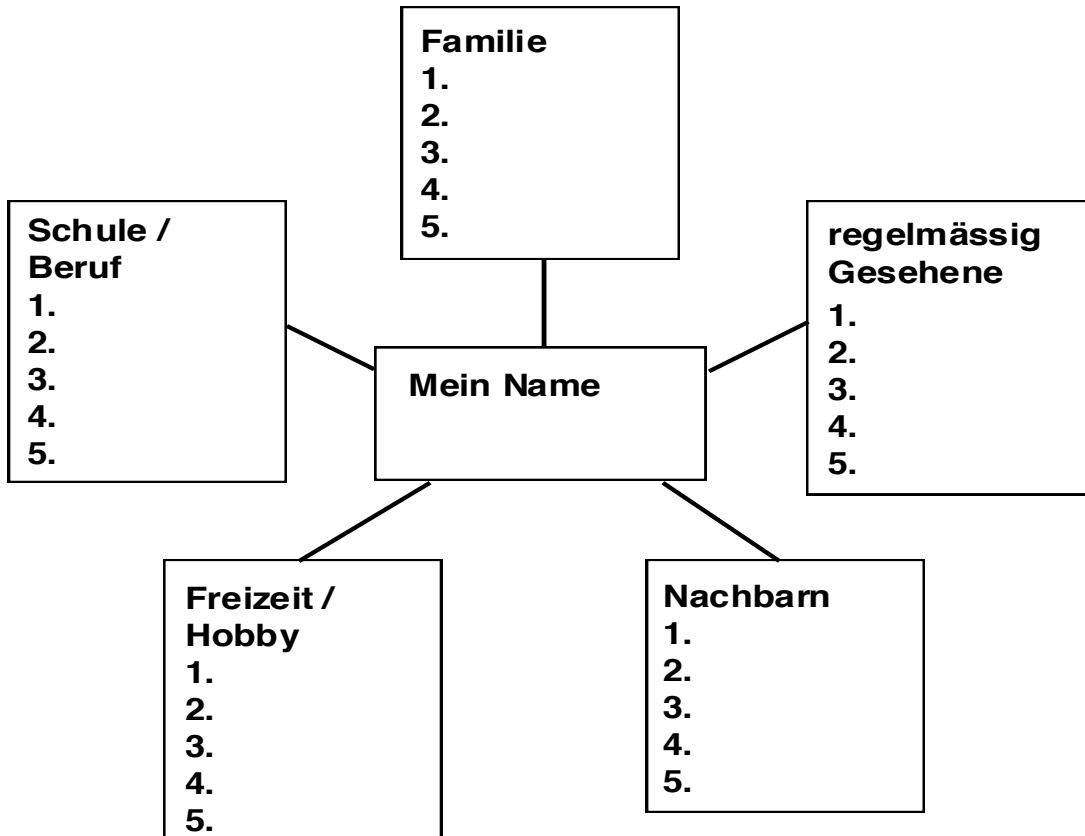
Evangelisation beginnt also nicht mit dem Reden, sondern mit Gebet und Aufbau einer Beziehung! Damit das gefördert werden kann, haben wir unsere **V.I.P.-Karten**. Darauf notieren wir 2-4 Personen, für die wir alleine wie in den Kleingruppe immer wieder beten. Es muss unbedingt in jeder Kleingruppe und auch in den Arbeitsgruppen immer wieder auch für Unerrettete gebetet werden. Dadurch gerät eine Kleingruppe auch nicht in die Gefahr einen geschlossenen Club zu werden.

Es geht im Gebet nicht nur darum, dass sich eine Person bekehrt, sondern auch schon darum, dass Gott uns Kontakte und Gelegenheiten des Dienens schenkt.

3. Vermehrter Kontakt

Welchen Tipp gibt Petrus den Frauen, deren Mann noch nicht bekehrt ist (1Petr 3,1)? Sie sollen ohne Worte das Evangelium ausleben. Wir bauen also zuerst gute Beziehungen zu den Menschen. Ist erst einmal eine Vertrauensbasis da, nehmen die Menschen danach unsere Botschaft viel besser ab. Zudem haben sie bis dann schon an uns gesehen, was Christentum live bedeutet (Joh 17,21). Entsprechend wichtig ist, dass wir in unserem Leben nicht sündigen (1Kor 15,34)!

Statt dass wir für viele Menschen um ihre Bekehrung beten, ist es sinnvoll, sich auf wenige zu beschränken, um dafür *konstant dranbleiben* zu können. Wie viele Ungläubige Freunde hast du? Notiere in der folgenden Grafik alle Namen von unerretteten Menschen, mit denen du pro Woche durch den normalen Umgang mindestens eine Stunde persönlichen Kontakt hast (also nicht einfach alle Arbeitskollegen, sondern mit denen du zusammen bist):



Wähle nun aus diesen Namen 2-4 heraus, die gemäss unserem ersten Punkt eher offen sind. Diese Menschen nennen wir unsere **V.I.P.'s**. **Very Important Persons** sind Menschen, die wir auf unsere V.I.P.-Karte schreiben und möglichst viel für sie beten und zu ihnen den Kontakt suchen. Begleite die Person!

Zeitlich müssen wir unbedingt unsere Prioritäten ordnen! Es ist wichtig, dass wir mindestens jeden Monat einen bewussten Kontakt zu Unerretteten pflegen. Das kann darin bestehen, dass wir aus evangelistischen Gründen in einem Verein aktiv sind. Ist dein Terminkalender so überfüllt, dass du neben der Familie und dem Beruf nur noch Zeit für einen Gemeindedienst hast, fehlt etwas! Denn der Hauptauftrag der Gemeinde ist da, die Welt mit dem Evangelium zu erreichen.

4. Echte Freundschaft

Echte Freunde machen die Not eines anderen zur eigenen Not. Paulus ist allen alles geworden (1Kor 9,19.22; 10,33). Durch mein Leben sollen andere sehen, dass sich ein Leben mit Jesus lohnt (Röm 11,14). Evangelisation heisst Nächstenliebe und das heisst auch praktische Taten für andere.

Damit Menschen offen werden für das, was wir ihnen sagen wollen, muss für sie aber die Botschaft relevant werden. Vieles berührt sie nicht, da wir uns christliche Formen angeeignet haben, die einem «Weltmenschen» völlig fremd sind. Zum Beispiel gebrauchen wir oft einen alten

Sprachschatz, ganz gemäss der alten Bibelübersetzung, die wir gebrauchen. Wir kleiden uns nach der Sitte der Gemeinde, statt dass wir uns fragen, wie wir unserer Zielgruppe ein Hindernis aus dem Weg räumen könnten. Es geht ja nicht nur darum, dass ich etwas richtig sage, sondern dass unsere Botschaft ankommt! Wir haben uns immer wieder die Frage zu stellen: «Wie wirkt das auf Ungläubige?» Sind meine Lieblingsthemen auch seine?

Viele Menschen sind heute so säkularisiert, dass sie nicht nur den Graben ihrer Sünde überwinden müssen, sondern dass wir ihnen auch den kulturellen Code knacken. Auf dieser Ebene müssen wir uns zuerst finden. Entsprechend haben wir auch unsere Gottesdienste zum Teil auf Gäste auszurichten und LiFe-Seminare anzubieten.

5. Kleingruppen helfen in Notlagen

Jesus zeigt sich heute gerade durch die Kleingruppe. Als Einzelne besitzen wir nicht alle Gaben, so wie das bei Jesus war. Doch irgendjemand in meiner Kleingruppe hat sicher die nötige Gabe, um «meiner» Person zu helfen. So sammelten die ersten Christen Geld, um alle versorgen zu können (Apg 2,45). Gott schafft manchmal Notlagen bei Leuten, damit wir als Kleingruppe die Chance haben, diesen Menschen konkret zu helfen. Sind sie dann wieder aus ihrem Loch herausgekommen, sind sie uns dankbar und wollen wissen, warum wir ihnen gratis geholfen haben. Dann können wir ihnen leicht von der Bibel erzählen oder zu einem LiFe-Seminar einladen. Auch wenn sie nicht derselben Meinung sind, haben sie die Echtheit des Evangeliums an uns gesehen!

6. Einladung zu einem offenen Abend / LiFe - Seminar

Konnten wir als Kleingruppe erst einmal einer Person helfen, ist der Kontakt zur ganzen Gruppe eh schon da und das Einladen zu einem offenen Abend oder ins LiFe-Seminar nicht mehr so schwer. Hier sehen die Unerretteten an uns, dass wir auch ohne Alkohol fröhlich sein können. Die **Liebe untereinander** wird sichtbar (Joh 13,34f). An unserer **Einheit** (Joh 17,23) erkennen sie, dass wir zu Gott gehören. Verleumdungen werden da verstummen (1Petr 2,12).

Unerrettete kann man nur dann in einen Gästegottesdienst (Theater) einladen, wenn er wirklich ganz auf Aussenstehende ausgerichtet ist. Einige Menschen brauchen vorerst eine gewisse Anonymität. Solche Leute dürfen gerne hinten in den Gottesdienst sitzen und sich alles ansehen, ohne vor peinliche Situationen gestellt werden. War eine Person aber schon an einem speziellen Treffen dabei, ist der Schritt in eine Kleingruppe oder in die Gemeinde nicht mehr gross. Im LiFe-Seminar oder in einer Kleingruppe erleben sie, wie Gott lebt und konkret auch heute noch wirkt. Was wird mit einer Person geschehen, die Gott so wirken sieht (1Kor 14,24-26)? Sie wird auf den Knien bekennen, dass Gott in der Mitte ist. Durch das Erleben von Gott werden sie sich ihm zuwenden (Apg 8,6f).

7. Verkündigung

Erst jetzt wird es Zeit, das Evangelium per Wort zu verkündigen. Letztlich kommt der Glaube aus der Predigt (Röm 10,17). So entscheiden sie sich, Christ werden zu wollen (Apg 2,37) und werden sich bekehren (Röm 10,9). Hier beginnt dann die Nacharbeit, indem der Neubekehrte von derselben Begleitperson weiter betreut wird.

Nur: ob eine Person wieder in einen Gottesdienst kommt, entscheidet sich in den 10 Minuten vor und während der ersten 10 Minuten nach Beginn des Gottesdienstes. Wie wirkt die Atmo-

sphäre auf ihn? Entspricht zum Beispiel der Musikstil seinem Geschmack? Ist der Gottesdienst auf die Gäste ausgerichtet? Ist der Raum sauber und freundlich gestaltet? Gibt es Möglichkeiten, sich anonym über die Gemeinde zu informieren? Werden die Kinder gut betreut? Da ein Gast ja mit so vielen Fragen und zuweilen mit komischem Gefühl kommt, müssen wir darauf achten, dass wir ihm so viele Hindernisse wie möglich aus dem Weg räumen, damit sich sein Inneres vom Unbehagen zum Vertrauen wendet. Erst dann ist er offen, die Botschaft zu verstehen. Dabei können Anspiele wie auch Multimediaelemente eine unterstützende Rolle spielen. Der moderne Mensch nimmt ja viel über das Auge auf.

Sind wir bereit, eine Person auch über einen längeren Zeitrahmen hinweg auf diese Weise zu begleiten? Bleiben wir im Gebet dran? Werden wir nicht müde, Gutes zu tun (Hebr 13,16)? Haben wir den Mut, Menschen in ein LiFe-Seminar oder ähnliches einzuladen? Bezeugen wir Jesus? Bleiben wir dran!

Also für dich persönlich:

1. Bete regelmässig für einige VIP's
2. Nimm vermehrt Kontakt mit dieser Person auf
3. Erzähle ihr gelegentlich, dass du an Gott glaubst
4. Sei besonders hilfsbereit zu diesem Menschen
5. Sag ihm, warum und wie du an Gott glaubst
6. Lade die Person zu geeigneten Veranstaltungen ein
7. Frage, ob er / sie Gott näher kommen möchte

Für uns als Kirchgemeinde:

1. Wir sind uns im Klaren, dass der Hauptauftrag der Gemeinde das Erreichen von unerretteten Menschen ist
2. Wir wollen in unseren Treffen immer wieder für Ungläubige beten (V.I.P.-Karten)
3. Wir lassen uns terminlich nicht so ausfüllen, dass wir keine Zeit mehr für ausenstehende Menschen haben
4. Wir entwickeln zielgruppenorientierte Gottesdienste und LiFe-Seminare
5. Wir setzen alles daran, soweit es geht, suchenden Menschen entgegen zu kommen, indem wir nicht unseren Stil und unsere Tradition in den Vordergrund stellen, sondern dass wir zeitgemässe Formen finden, die es Menschen aus der Welt erlauben, mitgehen können (Raumgestaltung, Kleidung, Musikstil, Sprachschatz, Predigtthema, Multimedia)
6. Das Offensiv-Team trifft sich immer wieder, um sich gegenseitig auf diesem Gebiet zu unterstützen und fördert das Fischernetzgebet

8. Übersicht

Heiligung und verantwortungsvolle Mitarbeit 1Petr 5,2f; Apg 20,28	+3	Weiden und Zurüsten der Kirchgemeinde
Einführung in den Dienst aneinander Eph 4,16	+2	
Kennenlernen der Grundwahrheiten Hebr 6,1f	+1	
Bekehrung und Wiedergeburt Röm 10,9	0	Form A Verkündigungs- evangelisation
Entscheidung, Christ werden zu wollen Apg 2,37	-1	
Persönliche Initiativevangelisation Joh 4; Apg 8,26; 16,13	-2a	
Hört die Botschaft in Gästegottesdiensten Röm 10,17	-2b	
Miterleben eines Zellentreffens 1Kor 14,24-26; Apg 8,6f	-3	Form B Kleingruppen- evangelisation
Einladung zu einem offenen Abend Joh 13,34f; 17,23; 1Petr 2,12	-4	
Werden in christl. Einsätzen angesprochen Apg 16,13; Lk 14,23	-5a	
Christen stehen in Notlagen bei Apg 2,45; Joh 9,3; 11,4	-5b	
Echte Freundschaft zu Christen 1Kor 9,19+22; 10,33; Röm 11,14	-6	Form C Beziehungs- evangelisation
Vermehrter Kontakt zu Christen 1Petr 3,1; Joh 17,21; 1Kor 15,34; Mt 5,16	-7	
Christen beten für diese Person Röm 10,1; Lk 11,5-8	-8	
Grundgedanken des christlichen Glaubens schon gehört	-9a	Unerreichte (2Mose 14,4; Hiob 33,14-21; Hes 28,22f; Am 4,6-11; Jona 1,15f; Hag 1,9-11: 2,17; Offb 2,22; 9,20f)
Rechnet mit einem „höheren Wesen“	-9b	
Lehnt alles Übernatürliche ab	-9c	